

### **+++ Haltung zur Debatte um das geplante Sekundarstufenlehramt +++**

**Rostock, 10.07.2024:** Die öffentliche Debatte wird gegenwärtig von der Diskussion um die Einführung des Sekundarstufenlehramtes in MV aufgeheizt. Wir sagen eindeutig: Jede parteipolitische Vereinnahmung des Themas geschieht auf dem Rücken der Lehramtsstudierenden in diesem Land!

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) der Universität Rostock stellt sich ganz klar gegen die parteipolitische Vereinnahmung des Lehramtsstudiums. Die Debatte wird geradezu polemisch aufgeheizt und trägt zu keiner konstruktiven Reform bei. Wir sind enttäuscht von Landespolitiker\*innen, die denken, dass sie so die Interessen der Lehramtsstudierenden vertreten. Insbesondere Aktionen, die Falschinformationen im Land verbreiten, bestürzen die Studierendenvertretung. Die Realität und der nötige Reformbedarf des Lehramtsstudiums werden damit zu keiner Zeit berücksichtigt.

"Es wird über unser Studium gesprochen als wäre es die eigene politische Spielwiese. Keine konstruktive Debatte, kein Austausch und zu wenig auf Fakten basierende Inhalte. Diese Art der Politik enttäuscht uns.", sagt Toni Kissing (Referent für Hochschulpolitik).

Die Studierendenvertretung begrüßt grundlegende Inhalte der Reform, beispielsweise die Absenkung der fachwissenschaftlichen Studiumsanteile und die Erhöhung sowie qualitative Verbesserung der Praxisanteile. Zum Sekundarstufenlehramt konnte kein abschließendes Urteil abgegeben werden, weil zentrale Fragestellungen noch nicht geklärt sind. Um diese Fragen zu klären, traten wir in den gemeinsamen Austausch mit der Wissenschaftsministerin Bettina Martin. Wir danken ihr ausdrücklich, dass wir nun sachlich und konstruktiv an der Reform beteiligt werden. Auf Grundlage dieser Gespräche werden wir eine erste faktenbasierte Bewertung des Sekundarstufenlehramtes vornehmen. Eine weitere Auseinandersetzung erfolgt zur Bekanntgabe des Gesetzesentwurfes.

"Es geht um unsere Ausbildung. Eine grundlegende Reform des Studiums ist längst überfällig. Sie muss langfristig eine verbesserte Lehrkräftebildung hervorbringen.", schließt Toni Kissing ab.